

Läuse – was Sie dagegen tun können

Was sind Kopfläuse?

Kopfläuse sind flügellose Parasiten, die ausschliesslich auf dem Kopf des Menschen leben und sich dort von menschlichem Blut ernähren. Zugleich bringen sie Speicheldrüsensekrete beim Stechen ein, die Fremdkörperreaktionen und häufig Juckreiz hervorrufen. Das Weibchen hat eine Lebensdauer von 4 bis 5 Wochen und legt ab dem 9. Lebenstag täglich 5 sandkorngrosse, tropfenförmige Eier. Im Laufe ihres Lebens können sie also 90–140 Eier produzieren, an einer aktiven Infektion sind jedoch meist bis zu 20 Läuse beteiligt.

Die Kopflaus klebt ihre Eier mit einer leimartigen, wasserabweisenden Substanz kopfhautnah (bis höchstens 1 cm) am Haar fest. Nach spätestens 10 Tagen schlüpfen aus den Eiern neue Läuse. Da Kopfläuse sich sehr gut an die gleichbleibenden Bedingungen am menschlichen Kopf angepasst haben (Temperaturoptimum um 28–29 °C), werden sie getrennt vom Wirt durch fehlende Blutmahlzeiten relativ schnell geschwächt und überleben bei Zimmertemperatur in der Regel nicht mehr als 2 Tage, im Ausnahmefall 3 Tage.



Abbildung: Läuseeier auf dem Kopf eines Kindes

Kein Zeichen mangelnder Hygiene

Kopfläuse sind weltweit verbreitet und sind kein Zeichen mangelnder Hygiene, sondern ein Zeichen enger Sozialkontakte. Jede Familie kann davon betroffen sein. In der Stadt Zürich sind ca. 10 % der in der Schule untersuchten Kinder von Kopfläusen betroffen. Bislang gibt es keine Belege, dass streng riechende Haarshampoos vorbeugend gegen Lausbefall wirken. Auch häufiges Haarewaschen verhindert einen Befall mit Kopfläusen nicht.

Verbreitung

Läuse neigen von ihrer Natur her nicht dazu, ihren Lebensraum, den behaarten Kopf, zu verlassen. Wenn eine Übertragung erfolgt, so geschieht es hauptsächlich direkt von Mensch zu Mensch bei engem Kontakt durch Überwandern der Parasiten von Haar zu Haar („Haar-zu-Haar-Kontakt“). Gelegentlich ist die Übertragung aber

auch indirekt möglich über Gegenstände, die mit dem Haupthaar in Berührung kommen und die innerhalb einer kurzen Zeitspanne gemeinsam benutzt werden (Kämme, Haarbürsten, Schals, Kopfbedeckungen – u. U. bis hin zum Fahrradhelm, Kopfunterlagen u. a.). Läuse können mit ihren Klammerbeinen nicht springen oder grössere Strecken ausserhalb des Wirtes zurücklegen. **Haustiere sind keine Überträger von Kopfläusen.**

Übertragen die Kopfläuse Krankheitserreger?

Kopfläuse übertragen in unseren Breiten keine Krankheitserreger.

Habe ich Kopfläuse?

Kopfläuse sind nicht leicht zu finden und mit blossem Auge meist nur schwer erkennbar. Frisch geschlüpfte Nymphen sind 1 bis 2 mm, erwachsene Läuse ca. 3 mm lang. Anzeichen für einen Befall mit Kopfläusen kann Juckreiz auf der Kopfhaut sein (tritt nicht bei allen betroffenen auf), manchmal auch ein Ekzem der Nackenhaut. Weiterhin kann es zu regionalen Lymphknotenschwellungen kommen, dies vor allem, wenn es zu einer Superinfektion (sekundäre bakterielle Infektionen) von Kratzwunden kommt. Wenn Sie Eier finden, ist es wahrscheinlich, dass Sie Kopfläuse haben.

Wie findet man Kopfläuse?

Alle Mitglieder eines Haushaltes, in dem Kopfläuse aufgetreten sind, müssen kontrolliert werden. Gehen Sie wie folgt vor: Haare nass machen und Pflegespülung/„Conditioner“ grosszügig im nassen Haar verteilen. Zum Entwirren Haare gut durchkämmen. Haare Strähne für Strähne **vom Haaransatz bis zu den Haarspitzen** mit einem Lauskamm (spezielle Kämme, deren Zinken nicht mehr als 0,2 mm voneinander entfernt und wenig elastisch sind) durchkämmen. Nach jedem Durchkämmen den Lauskamm an einem hellen Papier (z. B. Haushaltspapier) abstreifen, um Kopfläuse zu finden. Zuletzt Haare gründlich ausspülen.

Einige Kindergärten/Schulen bieten bei einem Lausbefall die sogenannte Laustante auf. Das ist der offizielle Ausdruck für die Person, welche bei Lausbefall in einer Schule Auskunft zur Behandlung gibt und nötigenfalls den Kindern die Haare nach Läuseeiern absucht.

Kopfläuse sind entdeckt – was ist zu tun?

Die Behandlung besteht aus 2 Pfeilern: **Antikopflausmittel** und **mechanische Entfernung**

Verwenden Sie ein **Antikopflausmittel** zur Bekämpfung, die mechanische Entfernung allein ist nicht ausreichend wirksam! Die Auswahl kann mit dem schulärztlichen Dienst, dem Kinderarzt oder einem kompetenten Apothekenteam besprochen werden. In klinischen Studien haben sich folgende Produkte als besonders wirksam und frei von Nebenwirkungen erwiesen: **Hedrin, K.Laus, Paranix**. Die Vorsicht ist jedoch wegen Augenreizung geboten: aus dem Grund sind Cremes/Pasten bei kleinen Kindern, die nicht stillhalten, praktikabler als Flüssigkeiten. Wenden Sie das Antikopflausmittel wie auf der Packung beschrieben an und führen Sie den kompletten Behandlungszyklus durch (mindestens 2 Behandlungen im Abstand von 7–9 Tagen), damit auch frisch geschlüpfte Läuse abgetötet werden. Lange und dichte Haare brauchen grössere Mengen an Antikopflausmittel, vor allem am Hinterkopf. Zu wenig Antikopflausmittel ist ein häufiger Grund für ein Versagen der Behandlung.

„**Nasses**“ **Auskämmen** mit Haarpflegespülung und Läusekamm in 4 Sitzungen an den Tagen 1, 5, 9 und 13 nach der Behandlung hat nicht nur das Ziel zu erkennen, ob noch Parasiten vorhanden sind, sondern auch diese besser zu behandeln. Während die erste Sitzung die Entfernung erwachsener Läuse zum Ziel hat, sollen die folgenden dazu dienen, nachgeschlüpfte Larven zu entfernen. Am Tag 7 sollte der Behandlungserfolg nochmals überprüft

werden. Das Verfahren ist zeitaufwändig und erfordert viel Geduld von „Behandlern“ und Betroffenen, in Kombination mit einer lokalen Behandlung sichert es aber eine hohe Erfolgsquote.

Empfohlenes Behandlungsschema bei Kombination beider Verfahren

Tag 1: Mit einem Antikopflausmittel behandeln und anschliessend nass auskämmen

Tag 5: Nass auskämmen, um früh nachgeschlüpfte Larven zu entfernen, bevor sie mobil sind

Tag 8, 9 oder 10: Erneut mit dem Antikopflausmittel behandeln, um spät geschlüpfte Larven abzutöten

Tag 13: Kontrolluntersuchung durch nasses Auskämmen

Tag 17: Ev. letzte Kontrolle durch nasses Auskämmen.

Mögliche Fehler in der Behandlung, die das Überleben nicht nur von Eiern, sondern auch von Larven oder Läusen begünstigen, sind

- Zu kurze Einwirkzeiten
- Zu sparsames Aufbringen des Mittels
- Eine ungleichmässige Verteilung des Mittels
- Eine zu starke Verdünnung des Mittels in tiefend nassem Haar
- Das Unterlassen der Wiederholungsbehandlung
- Fehlendes zusätzliches Auskämmen

Das Abtöten von Läusen durch die Anwendung von Heissluft, z. B. mittels eines Föhns, ist unzuverlässig und kann zu erheblichen Kopfhautschädigungen führen, so dass grundsätzlich davon abzuraten ist.

Lauseier, aber keine Läuse sind entdeckt worden – was ist zu tun?

Die Unterscheidung zwischen Eiern mit Läusen darin und leeren Eihüllen, auch Nissen genannt, ist sehr schwierig. Seien Sie achtsam und kämmen Sie die Haare über einen Zeitraum von 2–3 Wochen alle 2 Tage mit Pflegespülung und Lauskamm nass aus. Nur wenn Sie Kopfläuse entdecken, beginnen Sie unverzüglich eine Behandlung mit einem Antikopflausmittel (siehe vorherige Ausführungen). Nissen können auch nach einer erfolgreichen Behandlung noch monatelang im Haar verbleiben.

Sonstige wichtige Massnahmen

Informieren Sie bei einem Kopflaus-Befall unverzüglich Schule, Kindergarten, Hort, Freunde und Nachbarn. Nur so kann die weitere Verbreitung von Kopfläusen verhindert werden. Festgestellter Kopflausbefall erfordert folgende Massnahmen ohne Zeitverzug (möglichst noch am Tage der Feststellung)

- Kontrollieren Sie jeweils ALLE Familienmitglieder auf Läuse
- Binden Sie lange Haare zusammen, sowohl in der Schule und im Hort als auch zu Hause
- Legen Sie Käämme, Bürsten und Haarbänder für ca. 10 Minuten in 60 Grad heisses Seifenwasser ein
- Kopfbedeckungen, Schals und weitere Gegenstände, die auf die Kopfläuse gelangt sein könnten, sollen für 3 Tage in einer Plastiktüte verpackt aufbewahrt werden. Insektizid-Sprays sind nicht nötig
- Sollten Kinder im Säuglingsalter, Kleinkinder, Schwangere und stillende Mütter oder Allergiker von Läusen befallen sein, fragen Sie den Arzt oder den Apotheker nach Rat, welche Massnahmen und/oder Präparate vorzuziehen sind.

Wichtigste Referenzen

Robert Koch-Institut (RKI-Ratgeber)

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

Weitere Literatur bei Autorin/Redaktion

Autorin: Dr. med. Jovana Radulovic

Juni 2023, © Verein mediX schweiz